

**Ansprache von Wolfgang Saal 1. Vorsitzender der SGW
anlässlich des Volkstrauertages am 17. November 2024.**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Pfarrvikar Pater Aondo, liebe Waldramer, liebe Anwesende,

Ich heiÙe Sie zur diesjähri-gen Gedenkfeier der Siedlungsgemeinschaft Waldram und der Pfarrei St. Josef der Arbeiter Waldram herzlich willkommen.

Wir treffen uns zu dieser Gedenkfeier in Waldram seit nunmehr 23. Jahren. Ich bedanke mich bereits jetzt bei all jenen, die zur Gestaltung dieser Feier beitragen werden.

Nie wieder aber leider ist es wieder passiert und nach jedem nie wieder ist es immer wieder passiert und ich fürchte das wir heute nie wieder sagen und dass es dann wieder passiert. 1) Vor einem Jahr habe ich diese Worte von Genç Özlem an den Anfang unserer Gedenkfeier gestellt. Und was wollen wir heute erwidern? Wenn wir diesen Satz nur als Aufruf verstehen sich an die Vergangenheit zu erinnern, ja dann war's das wohl. Doch „Nie wieder“ heißt viel mehr, denn es bedeutet dem Hass heute entschlossener denn je entgegenzutreten. Es bedeutet auch, Falschinformationen als solche zu benennen und sich an die Seite derer zu stellen, die Angriffen ausgesetzt sind! Denn die Liste derer die seit dem zweiten Weltkrieg zu Tode kamen, hier an die 60 Millionen Opfer, wird nicht geringer. Wikipedia listet weltweit mindestens weitere 60–65 Millionen Menschen auf die nach Ende des Zweiten Weltkrieges durch Kriege gestorben sind.

Seit September dieses Jahrs lief der Film „Führer und Verführer“ im Wolfratshauer Kino. Ein Film der eindrücklich zeigt wie geplant und Wirkmächtig der Goepfelschen NS-Propaganda war. Es wird auch verdeutlicht wie die „Lügen der Täter“ wirken, ja bis heute wirken. Wie soll also ich, die Gesellschaft, angesichts der zunehmenden Schärfe und Härte im politischen Diskurs und der Fülle an Falschinformationen richtig und falsch unterscheiden?

Und damit sind wir bei zwei Ereignissen vor 80 bzw. 75 Jahren. Dem D-Day dem 6. Juni 2024 der Tag, mit dem sich der Verlauf des Zweiten Weltkrieges entscheidend wendete. Der Tag der damit auch den Weg frei machte zu einem Ende der

nationalsozialistischen Schreckensherrschaft in Deutschland und in den von den Deutschen besetzten Teilen Europas. Dieses Ereignis ermöglichte es erst das knapp fünf Jahre später das freiheitlich-demokratische Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland verabschiedet werden konnte. Ich zitiere aus der Präambel des am 23. Mai 1949 verkündeten Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. "Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben": Dann folgt mit Artikel 1, Absatz 1 das grandiose humanistische Fundament der Demokratie, die Achtung und der Schutz der Menschenwürde. Er lautet „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Und ich ergänze damit Verpflichtung für jedem von uns. Liebe Anwesende dieser Erste Artikel in unserm Grundgesetz ist der Filter über den wir nur jede Aussage, jede Forderung, jedes Handeln laufenlassen müssen um erkennen zu können ob es richtig oder falsch ist. Leon Raif hat dies in die Einfachen Worte die er seinem Sohn Marcel Raif und auch uns hinterließ, gekleidet, die da lauten, „Sej a Mensch!“- „Sei ein Mensch!“ 2) So ziehen wir aus dem Vergangenen lebensdienliche, friedliche Lehren und Nie wieder ist dann jetzt!

Der Besucher Adrian W. hat das in die folgenden Worte eingehüllt und uns im Gästebuch des BADEHAUSES hinterlassen:

Wie Licht das Blätterdach im Wald durchdringt
und die Wahrheit den Weg zu uns erringt
zeigen wir den Mut uns ihr zu stellen
Vergangenes beleuchten heißt auch
Künftiges erhellen.

Ja Nie wieder kann so immer werden!

Danke für Ihrer Aufmerksamkeit.

Gedenken wir nun, nach dem anschließenden Musikstück, unserer Toten. Verneigen wir uns in Trauer vor ihnen und bleiben wir ihnen verbunden in der dauerhaften Verpflichtung für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit.

Totengedenken.

Kranzniederlegung: Die Siedlungsgemeinschaft Waldram legt diesen Kranz zum Gedenken an die Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft, Flucht und Vertreibung nieder. Interessierte treffen sich, im Anschluss in der Gaststätte zur Post in Waldram, zu einem Frühschoppen.

- 1) Die 24.-jährige Genç Özlem hielt anlässlich des 30. Jahrestages des rassistischen Brandanschlages in Solingen eine bemerkenswerte Rede in der Sie an die Opfer des Anschlages aber auch an die Versöhnungsarbeit ihrer Oma Mevlüde Genc erinnerte.
- 2) Rede von Marcel Reif bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus im Deutschen Bundestag vom 31. Januar 2024